

Georg Bayerle

DER ALPEN APPELL



Warum die Berge
nicht zum Funpark
werden dürfen

Georg Bayerle
Der Alpen-Appell



Georg Bayerle

DER ALPEN APPELL

Warum die Berge
nicht zum Funpark
werden dürfen

Tyrolia-Verlag • Innsbruck-Wien

INHALT

Eine Annäherung	7
---------------------------	---

DATEN, FAKTEN, BEOBACHTUNGEN:

WIE DER WANDEL DER NATUR ABLÄUFT	9
--	---

Im T-Shirt auf dem Mont Blanc 10 | Schreie aus Steinen 15 | Neue Gefahren, neues Risiko 20 | Was uns die Wanderwege lehren 22 | Seufzer einer erschöpften Natur? 24

HÖHER, SCHNELLER, WEITER:

WIE WIR AUF DEN WANDEL REAGIEREN	27
--	----

Was vom Gletscher übrigblieb 28 | Das Dilemma der Energiewende 30 | Der Kampf ums Wasser 35 | Mals nach dem Wunder 38 | Neue Blechlawinen 40 | Hundesnacks aus China und Gletscherwasser aus dem Himalaya 45 | Auf der Alm, da gibt's koa Sünd' 46 | Der „Katastrophenwinter“ 2006/2007 49 | Epochenwende im Sommertourismus 54 | Das Narrativ der „Schwabenkinder“ 59 | Frau Holle und die Schneekanone 64 | The New Normal 67 | Wenn's zu viel wird: Bettenstopp gegen Touristenmassen 75 | Baustelle eröffnet: Olympia 78 | Der Berg der Berge ... 83 | Wie unsozial wird die Landschaft? 86 | Rufer in der Wüste I 88 | Rufer in der Wüste II 90 | Rufer in der Wüste III 92

DER SCHATZ DER ALPEN:

WIE ES AUCH GEHEN KÖNNTE	95
------------------------------------	----

Was alles in Hausschlappen steckt 96 | Lehren einer Tour aufs Hintere Eis 101 | Ein Besuch in gallischen Dörfern 109 | Zwei Wochen auf der Rauhekopfhütte 113 | Die Alpen als Zukunftslabor 117 | Bergsteigerdörfer und Alpine Pearls 119 | Die eigentlich so

geniale Alpenkonvention 125 | Die Idee der Tabuzone C 129 | Der Modellcharakter von Biosphärenreservaten 132

DER ALPEN-APPELL: WIE WIR UNSERE BERGE NOCH RETTEN KÖNNEN 135

So viele Naturräume wie möglich bewahren 136 | Keine falschen Wahrheiten 137 | Es müssen länderübergreifend klare Ausbaugrenzen bestimmt werden 137 | Erlebnistiefe braucht Hindernisse und Zeit 138 | By fair means 139 | Die Alpen gehören allen 139 | Natur und Ressourcen schützen 140 | Der Schutz von Biodiversität und Ökosystemen 141 | Wir brauchen realistische Bilder 142 | Es liegt an uns 142

DER ATEM DER BERGE. 143

Warum die Alpen auch als Sinnesräume unersetzlich sind 144 | Was wir den Bergen schuldig sind 145 | Ein heiliger Berg für den Gran Paradiso? 150 | Wie wir mit kleinen Kniffen etwas erreichen 150 | Dürfen wir jetzt noch Ski fahren? 155 | Wo ich den Atem der Berge spüre 157

EINE ANNÄHERUNG

Die Alpen sind Europas Hauptgebirge und der größte zusammenhängende Naturraum im Herzen Mitteleuropas. Als das Hauptgebirge des Kontinents sind sie außerdem Quellgebiet der europäischen Flüsse. Sie erstrecken sich auf engen Raum über unterschiedlichste Klimazonen und beherbergen ein Mosaik von Lebensräumen, sind eine Arche Noah vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten, in ihnen haben Kulturformen und Lebensweisen überdauert, die uns in frühere Zeiten zurückversetzen. In all diesen Dimensionen sind die Alpen ein Gegenpol zu unserer schnelllebigen Zeit. Und sie sind einer der beliebtesten Freizeiträume des Kontinents.

Seit 50 Jahren beobachte und erlebe ich die Alpen im Wandel. Zuerst und vordergründig sind es die vom Menschen bewirkten Veränderungen, die sich in der Landschaft ausprägen: der Wandel von einer einfachen, bodenständigen Lebensart, die noch aus der alten Welt von Mangel an Konsumgütern und Sorge um die Existenz herrührte, dabei aber von einer tiefen Verbindung mit der Natur geprägt war, bis zur heutigen Ausbaustufe von Tourismus, Verkehr und Komfort mit Shrimps und Kunstschnee auf 3000 Metern, um es plakativ zu sagen. Seit der Jahrtausendwende hat sich der Landschaftswandel noch einmal beschleunigt. Er geht sowohl vom Menschen als auch von der Natur aus und gefährdet die Zukunft der Kulturlandschaft Alpen.

Und wir? Schauen wir nicht genau genug hin? Sind wir oft zu gleichgültig und selbstbezogen in der Art, wie wir mit den Alpen umgehen? Stellen wir unser Handeln zu wenig in Frage? Wir haben den Wissensschatz der Alten vergessen, den Sinn für die Raffinesse verloren, mit der sie auf die Veränderungen der Natur reagierten

und ihr Leben zu gestalten wussten. Unser heutiger Zugang ist vom Konsum und der beliebigen Verfügbarkeit aller Dinge geprägt und basiert auf der Ausnutzung der Ressourcen. Wir begegnen der Natur in den Alpen viel zu unbedacht und respektlos. Wir müssen Wege für die Zukunft finden, die sich grundsätzlich von denen der Gegenwart unterscheiden. Dafür will dieses Buch Impulse geben. Um das Bild deutlich zu machen, braucht es klare Konturen und eindringliche Beispiele. Die Berge und die Bergkultur sind in der Tat gute Lehrmeister – wenn wir sie verstehen wollen.

**DATEN, FAKTEN,
BEOBACHTUNGEN:
WIE DER WANDEL DER
NATUR ABLÄUFT**

IM T-SHIRT AUF DEM MONT BLANC

Mit 4,0 Grad Celsius über dem Mittel des Zeitraums 1961 bis 1990 belegt der Sommer 2024 den zweiten Platz seit Beginn der Temperaturmessungen. Oder im Wortlaut des Wetterdienstes Geosphere Austria: „Damit brachte 2024 einen außergewöhnlich warmen Sommer, vergleichbar mit 2003 und 2019.“ Das gesamte Jahr 2024 war sogar das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Zum ersten Mal lag die gemittelte Temperatur mehr als jene 1,5 Grad über dem vorindustriellen Niveau, die als Schwellenwert im Pariser Klimaabkommen bestimmt wurden.

Die Durchschnittstemperatur auf der Wetterwarte auf dem Hohen Sonnblick pendelt in den Tagen vor dem 26. Oktober 2024 auf 3100 Metern Höhe immer noch um null Grad. An diesem Tag geht in Sölden im Ötztal trotzdem das erste Weltcup-Rennen der neuen Saison über die Bühne. Das weiße Band der Kunstschneepiste zieht sich auf 3000 Metern an jener Stelle durchs Gelände, wo sich einst der Rettenbachferner befunden hat. Die offiziellen Kameras zeigen Athletinnen in glänzenden Rennanzügen in 4K-Auflösung, glitzernde Eiskristalle, die durch messerscharfe Skikanten aufspritzen. Scheinbar nur aus Versehen verirrt sich die Fernsehkamera dann einmal ins Gelände und zeigt die ansonsten weitgehend schneefreie dunkelbraune Felslandschaft der Ötztaler Alpen, in der von Winter nicht der leiseste Hauch zu spüren ist.

Nicht zum ersten Mal vollzieht sich dieses absonderliche Schauspiel in einer Höhenlage mit großen Feldern des vermeintlich „ewigen Eises“. Die Gegend wirkt nun wie das Revier für sonnige Herbstwanderungen oder Mountainbiketouren. Der Wetterbericht des Deutschen

Alpenvereins kündigt für Anfang November die Nullgradgrenze auf rund 4000 Metern an, zehn Grad plus werden für Deutschlands höchsten Berg, die Zugspitze, am 1. November 2024 gemeldet. In der Jahresbilanz 2024 verzeichnet der Deutsche Wetterdienst den Rekord von 66 aufeinanderfolgenden frostfreien Tagen am Hohen Sonnblick und auf der Zugspitze von Juli bis September. Die Folgen werden an beiden Bergen direkt vor Augen geführt: Die einstigen Gletscher sind insbesondere auf der Zugspitze auf einen minimalen Rest zusammengesmolzen; das Bild von weitgehend eisfreien Alpen lässt sich heute schon im Spätsommer aus dem Flugzeugfenster aufnehmen. Das arktische Klima verschwindet aus den Alpen. Die Staffelung der Klimazonen mit ihrem Lebensraummosaik löst sich auf.

Schon im August 2023 hat MeteoSchweiz die Nullgradgrenze erstmals auf 5300 Metern gemessen. Das ist höher, als jeder Berg der Alpen hinaufreicht. Und so setzen sich diese Rekorde fort. Sie werden regelmäßig vom Echo einer teils ungläubigen, teils erschreckten Öffentlichkeit begleitet, das dann wieder verhallt und keine tiefere Wirkung in den Gesellschaften der Alpenländer und darüber hinaus auslöst. Im Gegenteil: Die Wintersportverbände diskutieren Winterspiele in Saudi-Arabien und Skisprungwettbewerbe in Dubai. Wenn winterliche Verhältnisse eh künstlich hergestellt werden müssen ...?

Etwa seit der Jahrtausendwende hat die Entwicklung noch einmal an Fahrt zugelegt, wie es Datenreihen des Deutschen Wetterdienstes beispielhaft für die Zugspitze, zeigen. Als Joseph Enzensberger, der junge bayerische Alpinist und Meteorologe, im Jahr 1900 auf dem Zugspitzgipfel im windigen Wasserturm eine der heute längsten Zahlenreihen der Wetterbeobachtung startete,



Das nicht mehr „ewige“ Eis der Alpen



konnte er nicht ahnen, welchen Verlauf diese Kurve einmal nehmen würde. Jahrzehntlang pendelten die Werte in moderatem Auf und Ab mit leicht ansteigender Tendenz, bis sie seit 25 Jahren nur noch eine eindeutige Richtung kennen: steil bergauf mit Ausschlägen um mehrere Grad. In den Alpen liegen die Durchschnittstemperaturen bereits um zwei Grad Celsius über dem vorindustriellen Mittelwert. Das globale Klimaziel von maximal 1,5 Grad Erwärmung, bei der Wissenschaftler gerade noch von einigermaßen kontrollierbaren Veränderungen des globalen Klimas ausgehen, ist hier in den Alpen bereits außer Reichweite. Das bedeutet, dass sich die Auswirkungen des Klimawandels mit steigenden Temperaturen und immer häufigeren extremen Wetterereignissen weiter verstärken werden.

Wissenschaftliche Studien haben diese Entwicklung schon im 20. Jahrhundert prognostiziert. Wie sich heute herausstellt, waren die damaligen Zukunftsszenarien eher zurückhaltend gezeichnet. Vom Verschwinden der meisten Gletscher in Österreich bis zum Ende des 21. Jahrhunderts war die Rede; inzwischen gehen die meisten Schätzungen davon aus, dass die Ostalpen bis zum Jahr 2050 weitgehend eisfrei sein werden – also nicht mehr in einer abstrakten Ferne. Die weitgehend schneefreien Alpen im Sommer sind uns direkt vor Augen gerückt. Sölden feiert vor diesem Hintergrund trotzdem den Skiweltcup-Auftakt vor vollem Haus, als wäre nichts geschehen. Und die große Sonderausstellung „Zukunft Alpen“, die der Deutsche Alpenverein im Oktober 2024 in München eröffnete, wiederholt inhaltlich die seinerzeit erste große Ausstellung „Gletscher im Treibhaus“ genau 20 Jahre zuvor an gleicher Stelle.

Damals hieß es: „Allein im Rekordsommer 2003 verlor das ‚ewige Eis‘ der Westalpen fünf bis zehn Pro-